

7. Tag



Es ist 06:30 Uhr, der Wetterbericht lautet: Windstärke: 15m/sec, einzelne Regenschauer, aufreißende Wolken mit teilweise Sonne. Temperaturen zwischen -3°C bis $+3^{\circ}\text{C}$. Blick nach draußen. Der Wind ist nicht sehr stark, auf dem Fjord sieht es ruhig aus. Der Himmel ist teilweise bewölkt, an einigen Stellen kann man die Sterne sehen. Es ist sehr kalt, aber am Auto sind keine Frostspuren zu erkennen. Wenn es so bliebe wären wir ja zufrieden. Schauen wir mal.

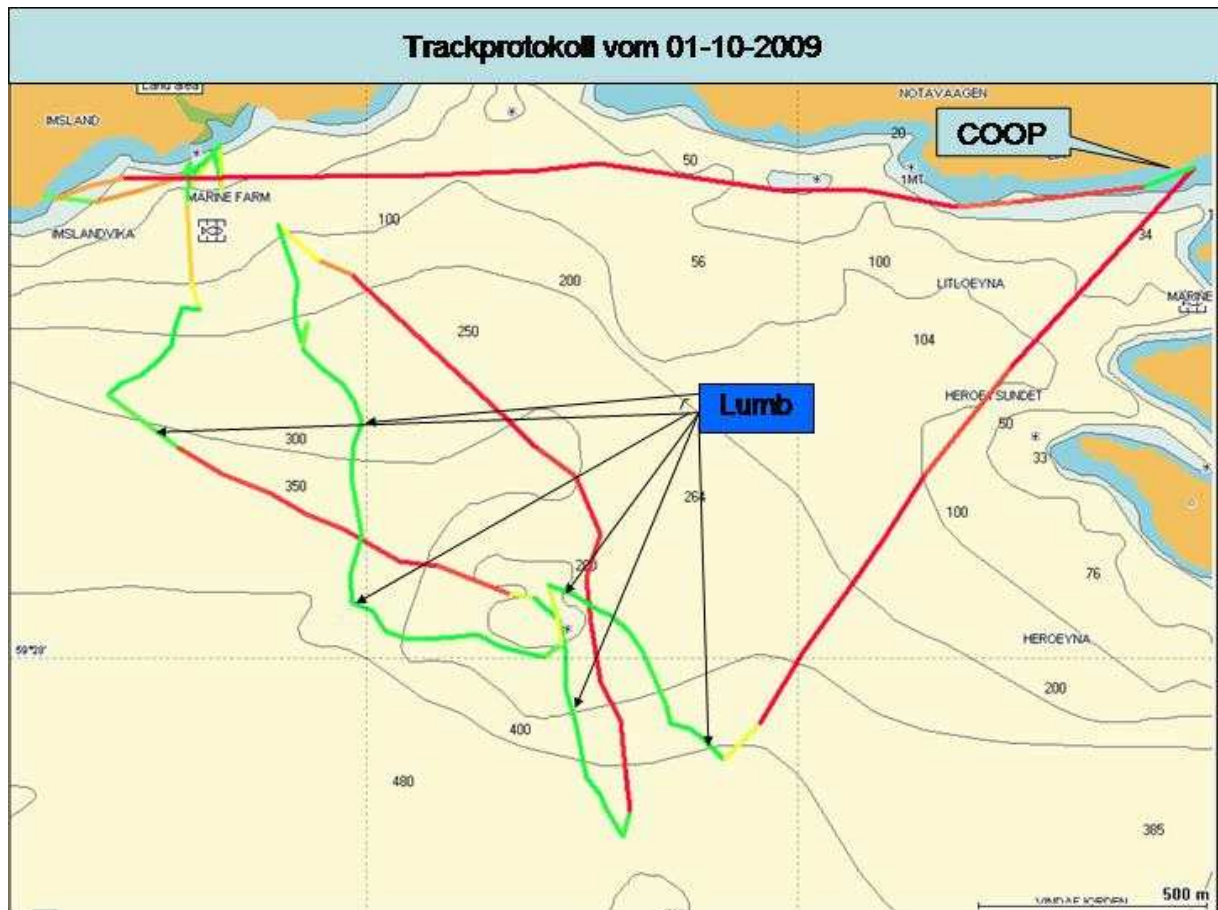
Kaffeeduft zieht durchs Haus. Jetzt ist erst mal Frühstück angesagt. Bin gespannt, wie es aussieht, wenn es hell ist. Ein Blick über den Fjord sagt uns dann, heute Nacht war wohl ein Zuckerbäcker unterwegs. Die Bergspitzen tragen weiße Kappen.

Als wir beim Boot ankommen regnet es ausnahmsweise nicht. Die Boote haben ordentlich Wasser aufgenommen und es ist erst mal schöpfen angesagt. Auf den Sitzkissen, die wir an Bord gelassen hatten, haben sich Eiskristalle gebildet. Da wir ja schon am Vortag ausreichend Köderfische gefangen hatten, beginnen wir gleich mit dem Naturköderangeln. Aber kein Leng will einsteigen. Insgesamt landen heute 6 Lumbs in unserer Fischkiste. Es sind schöne Exemplare, aber kein neuer Rekordfisch, darunter. Gegen 16:00 Uhr legen wir, nach einem Abstecher zum COOP-Laden, an, und Lutz beginnt mit den Vorbereitungen für das Abendessen. Es soll Lumb mit Bratkartoffeln, Currysahnesoße und frischem Salat geben.



Heute ist der erste Tag, an dem das Wetter überwiegend erträglich war. Zeitweise ist es sogar besser eine Sonnenbrille zu tragen. Jens und ich, sowie die Besatzung von Boot 2 fahren noch mal raus. Doch jetzt ist das Wetter schon wieder schlechter und da einfach nichts beißen will, brechen wir das Unternehmen nach ca. einer Stunde wieder ab.

Leider bleibt uns jetzt nur noch ein Tag übrig um noch ein paar unserer Zielfische zu fangen. Wollen mal hoffen, dass das Wetter morgen noch mal mitspielt.



7. Tag



Um es kurz zu machen, Wettermäßig ist es der schönste Tag. Angenehme Temperaturen bei Sonnenschein, kaum Wind, Ententeich. Da ich als eiserne Reserve einige gefrorene Makrelen mitgenommen hatte sollen diese nun heute am letzten Tag als Köder herhalten. Wir fahren gleich auf die andere Fjordseite und beangeln den Unterwasserberg vor der Seelachsfarm. Gleich nachdem Jens den ersten Grundkontakt hat, steigt auch schon der erste fisch ein. Es ist leider wieder nicht unser Zielfisch, sondern wieder mal ein Lumb. Zwar kein Riese, aber immerhin, der erste Fisch liegt in der Fischkiste.

Kurz danach ruckelt es an meiner Rute. Der Anhieb geht jedoch ins Leere. Vorsichtshalber hole ich die Angel ein. Von der Makrele ist so gut wie nichts übrig. Also neu anködern und einen neuen Versuch starten. Wir fangen dann noch zwei weitere Lumb. Und damit ist der Köderfischvorrat verbraucht. Also wird die Naturköderrute zur Seite gelegt und Pilken ist wieder angesagt. Aber wo wir es auch versuchen, weder Makrele noch Seelachs will beißen. Gegen 14:00 Uhr stellen wir das Angeln dann ein.



Nach dem Anlegen ist dann erst mal Bootsreinigen angesagt und dann Angelklamotten zum Haus hochbringen. Lutz hat heute aufs Angeln verzichtet und schon mal im Haus für etwas Ordnung gesorgt und das Essen vorbereitet. Es gibt Hähnchenkeulen mit Curryreis und Salat. Nach dem Essen ist dann Technischer Dienst am Angelgerät angesagt. Ruten und Rollen werden ab gespült und zusammen mit den ausgeräumten Angelkisten zum Trocknen auf der Terrasse ausgelegt. Der Hausverwalter schaut kurz vorbei. ER rät uns, nicht den vorgesehenen Weg durchs Inland zu nehmen, sondern wieder an der Küste entlang zu fahren, denn in den Bergen hat es geschneit und für heute Nacht ist wieder Neuschnee angesagt. So nach und nach wird alles wieder eingepackt und im Anhänger verstaut. Dann wirft Lutz noch mal einige Scheiben Fleisch auf den Grill und wir vernichten beim obligatorischen Skatspiel die letzten Bierreserven. Dann gehen wir etwas früher als sonst ins Bett, denn morgen geht es früh zurück.

Rückreise

Nach dem Frühstück wird der Fisch in den Styroporkisten verpackt wandern mit den letzten Gepäckstücken auf den Anhänger. Dann wird die Wohnung noch mal durchgesaugt und ein letzter Kontrollblick in alle Zimmer geworfen. Es scheint nicht liegen geblieben zu sein. Keine Handys und keine Ladekabel sind zu sehen. Ein Blick über den Fjord sagt uns, dass es tatsächlich geschneit hat. Die Berge tragen wieder ihre weißen Mützen.



Die Rückfahrt verläuft zunächst wie geplant. An der Fähre brauchen wir nicht lange zu warten. Die Überfahrt ist nicht ganz so ruhig wie bei der Anreise. Es geht ein recht ordentlicher Wind, der die Fähre etwas durchschauelt. Lutz legt Kilometer um Kilometer in strömendem Regen zurück. Zeitweise gießt es wie aus Eimern. Bis Höhe FLEKKEFJORD geht alles glatt. Wir liegen im Zeitrahmen. Dann unmittelbar nach der Ausfahrt aus dem Tunnel, stehen wir im Stau. Polizei und Rettungswagen mit Blaulicht ziehen daran vorbei. Die Raucher laufen durch den Regen zurück in den Tunnel und bringen ihren Nikotinspiegel erst mal wieder auf Vordermann. Dabei erfahren sie von einer Norwegerin, dass ein Verkehrsunfall mit 2 Fahrzeugen und 8 Verletzten Ursache für den Stau ist, Und es wohl noch etwas dauern wird, bevor die Strasse wieder frei wird. Dann hören wir auch noch einen Hubschrauber über uns hinweg fliegen. TOM-TOM zeigt und an, dass die voraussichtliche Ankunftszeit in Kristiansand immer näher an die Fährabfahrtzeit rückt. Nach einer guten halbe Stunden kommt dann endlich wieder Bewegung in den Verkehr. Wir werden im Einspurverfahren wechselseitig um die Unfallstelle vorbei geleitet. Neben zwei demolierten Fahrzeugen steht noch der Feuerwehrgewagen in dem gerade die Rettungsschere verladen wird. Nachdem der Verkehr wieder normal fließt, drückt Lutz etwas auf die Tube. Gott sei Dank ist keine mobile Radaranlage im Einsatz. Wir erreichen den Hafen jedenfalls rechtzeitig und kommen ohne Zollkontrolle durch den Abfertigungsschalter. Während der Wartezeit gibt es dann tatsächlich auch mal einige trockene Phasen, in denen sich sehenswerte Regenbögen bilden.



Bei der Überfahrt schaukelt es schon etwas und zwischendurch scheppert es in dem Bordrestaurant ganz schön. Mit leichter Verspätung kommen wir in Dänemark an und weiter geht der Weg durch strömenden Regen und heftigem Seitenwind. Richtung HAMBURG. In SCHWARZENBEK wird dann umgeladen und Jens und ich nehmen den Rest der Strecke unter die Räder. Morgens um 06:00 Uhr sind wir dann ohne weitere Vorfälle wieder zuhause. Der Fisch, der immer noch gut gefroren ist, wird noch schnell in die Truhe gepackt. Und dann geht es ins Bett. Erst mal schlafen.

Auch wenn wir wenig von unserem eigentlichen Zielfisch, dem Leng, gesehen haben, war es wieder eine schöne Tour. Und immerhin konnten wir zweimal die Metermarke brechen. Aber wenn ich wieder mal in die Gegend fahren sollte, würde ich wahrscheinlich einen etwas früheren Zeitpunkt wählen, in der Hoffnung, dass dann die Makrelen und Seelachse noch da sind. Abschließend noch mal mein dank an Lutz, der wieder mal eine tolle Reise organisiert und uns gut betreut hat

So. nun die die Fahrt so gut wie abgehakt und noch dem Motto, nach dem Urlaub ist vor dem Urlaub, können dann bald die Vorbereitungen für die Tour nach FRØYA im März 2010 anlaufen.